Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 219 (1940)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Ein Bäuerlein löste am Schalter ein einsaches Bahnbillett und gab gleichzeitig sein Belo auf, um damit heimfahren zu können. Als er für das Belo mehr bezahlen mußte, als für das einfache Billett, fragte er den Schalterbeamten, wieso das Belo mehr toste, worauf ihm erklärt wurde daß die Sache nach dem Wert taxiert werde. Worauf das Bäuerlein erwiderte: "Jäso, jet verstohn=i, woromm d'Isebähnler alli vergebe chönid fahre."
Welches ist der Unterschied zwischen dem Kunds-zunk und dem Steueramt? — Es besteht kein Unters

schied, beide "melden sich nach kurzer Bause wieder". Ein Kurgast begegnet im Dorf einer Mutter, die gerade ihren Sprößling durchbläut. Begierig, in "Volkserziehung" wirken zu dürsen, frägt der Fremde die Frau, weshalb der Knabe geprügelt werde, worauf sie antwortet, er habe den "Größens wahn". Auf den Borhalt des Fremden, daß das wohl nicht stimmen könne, gab die Frau zur Antswort: "De friili hed er de Größewahn. Der Bueb meent all, er chonn forze wie de Vatter, ond denn macht er all i d'Hose."

Ein fluchender Anabe wird von einem vorüber= gehenden Herrn gefragt: "Wo hast Du benn so fluchen gelernt, Kleiner?" — Der Knabe antwortete: "Das

lernt me nüb, das ift e Gob."

A (zu B): "Kenned Sie de Film "Die Wünsche einer Fran?" — B: "De Film nüd, aber d'Wünsch." In der Kinderschule fragt die Lehrerin die Schü-ler, warum es Adam und Eva im Paradies verboten war, Aepfel vom Baum zu nehmen, worauf ein Mädchen antwortete: "'s Gotts händ halt d'Oepfel welle sterilisiere."

Ein neues Wort. "Kösh, das Bier da isch miserabel igschänkt, das verlett mis Schuumgfühl!"
Sohn: "Batter, was ischt en Diktator?" — Bater:
"Frog de Muetter."

"Wo i so alt gse bi wie du", sagt der Vater vor-wurfsvoll, "hani nie gloge." "Wenn hescht denn agfange?" fragt der hoffnungsvolle Sohn.

"Ihre Frau ist doch blond, nicht wahr?" — "Das fann ich Ihnen erst morgen sagen, sie ist gerade beim Coiffeur."

Lehrer: "Nennt mir ein seltenes Tier in der Schweiz!" Schüler: "Der Elefant." Lehrer: "Der lebt doch nicht in der Schweiz!" Schüler: "Drom ist

er ebe selte."

In einer landwirtschaftlichen Ausstellungslotterie zog ein alter Witling einen Geißbock. Er behielt ihn, ohne daß er in der Lage war, den neuen Hausbewohner in einem Stall unterzubringen. Vom Nachbarn befragt, wo er denn den Bod des Nachts unterbringe, erwiderte der Besitzer, er nehme ihn in seine Kammer. "Und denn de Gstank?" frug der Nachbar. "Jono, a deseb werd sie de Bock gwöhne möse."

Hansli: "Mutti, mach boch au en Bubichopf."— Mutter: "Worum föll i jetz uf eimol en Bubichopf träge?"— Hansli: "Jo weischt, mis Gampirof sött en neue Schwanz ha."

Arzt (unterwegs): "Ehr g'fallid mer i letter Int nommä recht, Jumpfer Schläpfer", worauf die An-geredete erwiderte: "Jo wegem schö see mönd Ehr an nüd brallä. Herr Dottor."

Altertums-Händler: "Das Sopha do ist voll histo-rischer Erinnerungä." Emmeli: "Du Muetter, do

chrüücht grad ääni usä."

In Streit A (zu B): "Söl i En fägä was Ehr sönd?" B: "Machid wie=n=Chr wend, aber chlagä tueni of der Stell."

A (ruft in die Telephon-Zelle hinein): "Sönd Sie eigentli iig'schlofä? Fest stönd Sie efangä bald ä vieretel Stond do innä ond tüend e kä Muul abenand." B (winkt ab): "Still! i schwäßä grad mit miner Frau." Jakobli: Du Muetter, jet trau i em Batter denn bald nommä; am Chlösler ist er de Chlaus g'see ond a dä Wiehnacht 's Christchindli; i globä bald, er sei dä Storch gad au sälber."

A (zu B): "Was ist eigentli der Onderschied zwüssched Vorsicht and Feigheit?" B: "Vorsichtig ist me

selber; di äänä sönd feig."

Berta: "Worom sägid's der Hedwig ehrem Brü-tigam enard gad Ludwig XIV.?" — Emma: "Will er Ludwig hääßt ond efanga de vierzehnt ist,

mit dem sie sich verlobt het."

mit dem sie sich verlobt het."

Richter (3. Zeugen): "Dä Heierli hei em Sonntig im Leuä onnä g'sääd, dä Rechstäner sei en Schelm, en stroolige Schlosi, en nühigä Chog. Ist da wohr?"

Zeuge: "I wett gad liäber nüh g'sääd ha, öb er das all's sei oder nüd, aber g'sääd het's de Heierli."

Sie: Isch es Der au scho ufg'fallä, wiä d'Natur jedä Früelig ä neu's Chleid aalääd?" Er: "Io, oher mache tuets sie's selber"

aber mache tuets sie's selber."
Robertli hätte gerne ein Brüderlein und bittet deshalb den lieben Gott am Ende des Abend-Gebetes darum, wobei er noch hinzufügt: "D'Màndlä ond de Blend-Darm los denn o äwäg, die sebä need mä jo doch spöter wieder usä."

Lehrer (liest): Die Fehler der Väter rächen sich an ihren Söhnen. "Hansli! chast Du mer ä Beispiel dosör sägä?" Hansli: "Jo, Herr Lehrer, di dä letschtä Rechnigä hed mer dä Vatter g'holfä, do han'i ä 2—3 öbercho."

Mutter: "So Elseli gang jest schö i's Bettli, wo i so alt g'see di wiä Du, din i mit dä Hennä gi schlosä." Elseli: "Jä, ond wiä bist denn Du us's Stängeli ui?" deshalb den lieben Gott am Ende des Abend-Gebetes

Stängeli ui?" Hannes: "'s ist em Chrestä au g'gangä wiä scho mängem, set er om's Bermöge cho ist, kennid en d'Helsti vo sinä Verwandtä ond Bekanntä nommä." Ueli: ""Jä ond di ander Helfti?" Hannes: "Wääßt no niid, daß e drom cho ift."

Alte Fliege (über eine Glaze friechend) zur jungen: "Wo i no jung g'see bi, het's do erst ä schmals Fuehwegli g'ha."

Kunstmaler: "Händ Ihr öppis dergägä, wenn i do Ihri Chuä molä?" Bauer: Nüh isch! diä Chuä bliibt mer wiä sie ist, aber dä Hennästall chönid Ehr grua aastriicha, wenn Ehr wend."